

Herbstwaldgespräch der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)

Unsere Wälder sind naturnäher geworden

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Landesverband Schleswig-Holstein, widmete ihr diesjähriges Herbstwaldgespräch den Ergebnissen der Bundeswaldinventur.

Sie sieht in der Bundeswaldinventur ein wichtiges Instrument einer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Waldbewirtschaftung. Sie ist eine Bestandsaufnahme, die eine Grundlage für notwendige Entscheidungen zur Bewirtschaftung der Wälder bietet.

Dr. Heino Polley, der Leiter der Bundeswaldinventur, berichtete über die Methode der Inventur und trug die Ergebnisse vor. 60 Messtrupps haben nach einem vorgegebenen Raster die 11,4 Mio. ha Wald in Deutschland untersucht, 51 Baumarten wurden berücksichtigt. Die nunmehr dritte Bundeswaldinventur ergab wie die beiden Inventuren zuvor eine Steigerung des Holzvorrats auf nunmehr 3.663 m³ pro ha.

Über die schleswig-holsteinischen Ergebnisse der Bundeswaldinventur berichtete Rolf Peter Hinrichsen, der die Arbeiten geleitet hatte. Das Land hatte entschieden, das Raster zu verdichten, um trotz des geringen



Rolf Peter Hinrichsen (Melur) (v. li.), Dr. Heino Polley, Dr. Christiane Holländer (Melur), Dr. Christel Happach-Kasan (Landesvorsitzende), Oliver Kumbartzky (Mdl), und Alf Jark.
Foto: SDW

Waldanteils aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten. Es wurden 1.780 Standorte untersucht. Die Waldfläche in Schleswig-Holstein umfasst 173.412 ha. 4.288 ha sind in den letzten zehn Jahren hinzugekommen, davon 30 % im Landeswald. Zwei Drittel sind durch natürliche Sukzession entstanden. Schleswig-Holstein ist das Bundesland mit dem höchsten Anteil an Buchen- und dem ge-

ringsten an Fichtenwald. Eine Folge des geringen Fichtenbestands ist die Übernutzung der Fichte, die im Widerspruch zur Nachhaltigkeit steht und auf Dauer nicht fortgeführt werden kann. Der Totholzanteil ist hierzulande mit 16 % etwas geringer als im Bundesdurchschnitt. Darin spiegelt sich das vergleichsweise niedrige Durchschnittsalter der Bäume wieder.

In der abschließenden, von Alf Jark (Stiftung Klimawald) geleiteten Diskussion, wurde ein breites Spektrum forstpolitischer Fragen angesprochen. Die Wälder seien naturnäher und weniger kulturbestimmt als früher, dennoch gebe es Forderungen nach völligem Nutzungsverzicht auf einem Teil der Fläche. Dazu stehe im Widerspruch, dass Holz unser wichtigster nachwachsender Rohstoff ist. Die Bewirtschaftung der Wälder stehe vor der besonderen Herausforderung, dass einerseits die Steigerung des Laubbaumanteils naturschutzfachlich geboten und gesellschaftlich erwünscht ist, andererseits aber die Nachfrage nach Nadelholz deutlich steige, während die Nachfrage nach Laubholz stagnierte. Da die Waldbewirtschaftung auf die Einnahmen aus den Erlösen aus dem Holzverkauf angewiesen sei, beeinflusste die Holznachfrage die Waldbewirtschaftung. Eine multifunktionale Waldwirtschaft, die auf Vielfalt setze, könne diesen Herausforderungen am besten begegnen. Als neue kommissarische Geschäftsführerin wurde bei der Veranstaltung Carola Sagawe-Becker vorgestellt.
pm/Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer